

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Für Feinschmecker **Lobeck's** **Fondant-Chocolade** per Tafel 50 St.  
**Rahm-Chocolade**  
**Bitter-Chocolade**  
 Cacao per 1/2 Kg. Dose 2.40 M.  
 Dessert per Carton 2.3 u. 4 M.  
 Marke: Dreiring

**Begabungs-Gebühr**  
 vierjährig, für Dresdener bei täglich unregelmäßiger Zahlung (an Sonn- und Montagen) nur etwa 2,50 M., durch ausserordentliche Bemühungen bis 1,50 M. Bei normaler Zahlung durch die Post 5 M. (ohne Zinsen). Die den Eltern von Dresden u. Umgebung an Tage vorher gestellten Rechnungen erhalten die ausserordentlichen Bezahler mit der Abgabe von 100 M. an die Dresdener Postverwaltung. — Unregelmäßige Monatszahlungen werden nicht ausbezahlt.

**Ausgaben-Zarif.**  
 Ausgabe von Zeitungen bis 10 Uhr, 3 Uhr, Sonntags mit Wochenkarte 10 bis 11 bis 12 Uhr. Die einjährige Ausgabe 10 M. 50 Pf., die halbjährige 5 M. 50 Pf., die vierteljährliche 3 M. 50 Pf., die monatliche 1 M. 50 Pf. — In Dresden nach Sonn- und Feiertagen die einjährige Ausgabe 10 M. 50 Pf., die halbjährliche 5 M. 50 Pf., die vierteljährliche 3 M. 50 Pf., die monatliche 1 M. 50 Pf. — In anderen Orten nach Sonn- und Feiertagen die einjährige Ausgabe 10 M. 50 Pf., die halbjährliche 5 M. 50 Pf., die vierteljährliche 3 M. 50 Pf., die monatliche 1 M. 50 Pf. — In anderen Orten nach Sonn- und Feiertagen die einjährige Ausgabe 10 M. 50 Pf., die halbjährliche 5 M. 50 Pf., die vierteljährliche 3 M. 50 Pf., die monatliche 1 M. 50 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.  
 Fernsprecher: 11 + 2096 + 3601.

Hauptgeschäftsstelle:  
 Marienstraße 38/40.

**Bei Nervenschmerzen**  
 Rheumatismus, Gliederreihen, gichtisch, Anfällen, Gelenkschub, nervöser Krampf, in Ärmel Salomon's, indischer Pflanzenbalsam, eine allseitige, bewährte und schmerzbringende Mittel. Bisher in 1, 2 und 3 Ml. Nervenspiritus 10 u. 40 Pf. Alleinvertrieb u. Verf. u. Ausg. Salomon's-Apotheke, Dresden-A., 8 Neumarkt 8.

**Zum Schulbeginn:**  
 Schulranzen, Taschen, Federkästen, Frühstückstaschen  
**Spielzeug, Osterdüten**  
 in grosser Auswahl.  
 B. A. Müller, Königl. Sachs. Hoflieferant, Prager Str. 32/34, Sport- und Spielwaren.

**Buchholz-Hüte**  
 bekannter Güte  
 nur Wettinerstrasse 21

**Neuheiten: Damen-Sportkostüme, Sportanzüge, Bozner Mäntel, Pelerinen** Loden-Spezialgeschäft **Jos. Fiechtl** aus Tirol Schloss-Strasse 23.

## Für eilige Leser.

**Wutmaßliche Bitterung:** Weiswunde, aufbeiternd, etwas wärmer.

In Sachen der Nichtberufung des Bürgermeisters Dr. Roth als Oberbürgermeister von Zittau wurde in einer gemeinsamen Sitzung des dortigen Rates und der Stadtverordneten einstimmig beschlossen, gegen die Nichtberufung durch die Kreisbauernschaft bei der Regierung Rekurs zu erheben.

Reichsanwalt v. Bethmann-Hollweg trifft am Sonntag abend wieder in Berlin ein.

Wie aus Windhuf verlautet, lehnt Gouverneur Dr. Seib nach Ablauf seiner jetzigen Dienstverpflichtung nicht wieder auf seinen Posten zurück.

Die Große Berliner Kunstausstellung wird am 27. April eröffnet.

Im Berliner Reichstaltsholprozess lehnte das Gericht alle Haftentlassungsanträge ab.

In Pörsitz treten Mädel und Mäxer mit solcher Heftigkeit auf, daß sämtliche Schulen geschlossen wurden. Im ganzen sind über 100 Kinder erkrankt und 14 bereits gestorben.

Wie verlautet, soll am 1. Mai ein neuer Bergarbeiterstreik im Duxer Becken in Aussicht werden.

In der Gemeinde Gries bei Canazei wurden durch eine Feuerbrunst 18 Häuser zerstört, 21 Familien sind obdachlos. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Der Präsident der Republik China, Yuan Shikai, hat für den Berliner Gesandtenposten Sunpaoschi in Aussicht genommen.

## Die Bill der Regierung von Irland.

Seit rund 750 Jahren ist Irland mit der Krone Englands verbunden, fast ebenso lange als das Land östlich der Elbe mit dem Deutschen Reich. Aber noch immer trennt ein geradezu fanatischer Haß den Iren von dem Briten, und alle Kolonisationsversuche der Engländer sind kläglich gescheitert. Die zahllosen Engländer und Schotten, die im Laufe der Jahrhunderte in dem eroberten Eiland angesiedelt worden sind, sind im Irentum fast völlig untergegangen, und noch heute ist lediglich ein Gegensatz zwischen den Religionsbekenntnissen in Irland vorhanden. Protestanten und Katholiken haben sich feindselig gegenüber, nicht aber Iren und Angelfachsen. Dieser Gegensatz allein hat auch die jetzige liberale Regierung Englands veranlaßt, in der neuen Homersuebill Bestimmungen aufzunehmen, die die Minderheit der Bevölkerung Irlands vor Vergewaltigung schützen sollen.

Es ist eine wunderbare Tatsache, daß die öffentliche Meinung Europas erst in neuerer Zeit von der nationalen und wirtschaftlichen Not der Iren etwas erfahren hat. Kein Volk der Erde hat mit solchem Erfolge die Macht der Phrase von der parlamentarischen Freiheit zu nutzen verstanden wie die Engländer; selbst die Franzosen nicht. Denn seit den Tagen Wilhelms III., des Oraniers, galt England als das Land der Freiheit, also zu einer Zeit, als noch der Sonnenkönig sein selbstherrliches Regiment in den Prunkschiffen von Versailles führte. Seitdem ist England immer das klassische Land der Freiheit geblieben, und das lobpreisende Europa schien nicht zu merken, daß man unter parlamentarischer Freiheit in England nichts weiter verstand als die Herrschaft der Aristokratie und die Schwächung des Adligtums. In Wirklichkeit ist kein Staat reaktionärer regiert worden bis in die neuere Zeit, als das vielgepriesene England. Davon wußte man aber früher so gut wie nichts. Gänzlich unbekannt blieb vor allem die Tatsache, daß das freiheitliche England ein europäisches altes Kulturvolk in der rigorosesten Weise knietete. Zu derselben Zeit, als ganz Europa das selbstverdiente Schicksal der Polen bedauerte, fand kein Mensch ein Wort des Mitleids für die ungleich härter behandelten Iren. Und wie schonend verfuhr besonders Preußen mit seinen neuen preussischen Landesteilen! Für die polnischen Bauern und Tagelöhner wurden die Preußen die Befreier, während die Briten den irischen Grundbesitzern einfach das Land fortnahmen und die ehemaligen Besitzer zu Pächtern machten, die sich wenig von den Hörigen des Mittelalters unterschieden. Während Preußen die Rechte der katholischen

Kirche sorgsam schonte — Friedrich der Große ließ sogar in Schlesien die aus der Zeit der österreichischen Herrschaft stammende Bestimmung, daß die Evangelischen für die katholische Kirche Steuern zahlen mußten, in Kraft —, mußten die katholischen Iren eine protestantische Staatskirche mit riesigen Mitteln unterhalten. Trotzdem aber konnte die Entfristung Englands über die angebliche Bedrückung der Polen keine Grenzen, und die biederen Deutschen schwanden die englischen Phrasen gedankenlos nach und erzielten sich für die Feudalrechte der polnischen Schlichtigen, die man mit dem Begriff Freiheit vermenigte.

Werkwürdigerweise hielt sich auch die römische Kirche in der irischen Frage sehr im Hintergrund, ganz im Gegensatz zu ihrer Haltung in der polnischen Frage. In den polnischen Landesteilen Preußens wurde der römisch-katholische Klerus nicht müde, der Landesregierung Schwierigkeiten zu machen. Wenn aber die Regierung des Reichsstandpunkt des Staates energisch wahrte, dann erhob sich ein Kammergericht, das sich vom Vatikan aus über alle katholischen Länder verbreitete und in der ganzen Welt das Märchen von der Bedrückung der „Polen“ von neuem belebte. Dieses Märchen ist tausendfach wiederholt worden, und es ist bezeichnend, daß auch die demokratische Presse regelmäßig auf diesen Keim trock. Heber Irland aber wußte diese Presse nichts zu berichten, da auch die römische Kirche es für angebracht hielt, die Bedrückung der irischen Glaubensgenossen möglichst zu verschweigen. In Irland konnte man allerdings von einer Bedrückung der Katholiken reden, erst im Jahre 1871 wurde die durch das Weid der katholischen Iren erhaltene protestantische Staatskirche abgeschafft. Warum diese Zurückhaltung, die doch sonst gar nicht in dem Wesen der römischen Kirche liegt? Der Vatikan wußte eben sehr wohl, daß die britische Regierung jeden Vorstoß Roms sofort mit Zwangsmassregeln erwidern würde, so daß die Lage der Katholiken nur noch verschlimmert würde. Noch immer aber hat die Papstkirche es meißterhaft verstanden, sich den gegebenen Verhältnissen anzupassen.

Die Sympathien Europas und die tatkräftige Hilfe Roms sind also den Iren vorzuenthalten geblieben. Infolgedessen mußten sie zur Selbsthilfe schreiten. Die zahllosen früheren Aufstände verbleibten jedoch nur ihr Pos, ein Wandel trat erst ein, als die Liberalen Englands Hilfe brauchten in ihren parlamentarischen Kämpfen gegen die Konservativen. Gladstone kam schließlich ihren Wünschen entgegen und brachte zweimal, 1880 und 1893, eine Homersuebill ein, die aber beide Male zu Fall gebracht wurde, da auch ein Teil der Liberalen dagegen war. Seitdem haben sich die Verhältnisse allerdings wesentlich geändert. Die Iren haben dem jetzigen Kabinett in allen parlamentarischen Kämpfen treu zur Seite gestanden, sie haben die Reform des Oberhauses erst ermöglicht, und Asquith war direkt gezwungen, das gegebene Versprechen einzulösen. Die nunmehr eingebrachte „Bill der Regierung von Irland“ ist der Dank des liberalen Kabinetts für die irische Waffenhilfe.

Der Kampf um dieses Gesetz wird wohl auf beiden Seiten mit großer Erbitterung geführt werden. Man wird wohl nicht fehl gehen in der Annahme, daß die große Mehrheit der Engländer im Prinzip gegen die Gewährung von Homersuebill an England ist. Wenn die Liberalen dafür eintraten, so sind eben taktische Gründe ausschlaggebend. Im Grunde teilen die meisten Engländer die Bedenken der irischen Protestanten in Ulster, die in einem selbständigen Irland eine Gefahr für ihre protestantische Kirche erblickten. Nun hat zwar die Regierung in dem Gesetz Bestimmungen zum Schutz der evangelischen Minderheit vorgeesehen, ob aber diese Bestimmungen wirklich genügen, ist immerhin noch fraglich. In Ulster ist denn auch die Erregung der Evangelischen ungeheuer, und es ist nicht ausgeschlossen, daß das Gesetz noch auf Hindernisse stößt, die sein Zustandekommen zum mindesten verzögern können. Bemerkenswert ist auch, daß nach dem Gesetzentwurf der Reichsschatz jährlich eine erhebliche Summe an den irischen Schatz zahlen soll. Damit wird gewissermaßen den Iren eine Entschädigung gezahlt für die vielen rechtswidrigen Expropriationen, die von den Briten in Irland vorgenommen sind. Ohne diese Entschädigung würde das Land allerdings kaum bestehen können.

Das neue Gesetz ist wohl das wichtigste Ereignis der inneren Geschichte Englands in der neueren Zeit. Es kann auch für die Stellung Englands in der Welt von Bedeutung werden, denn bisher war die irische Frage eine

offene Wunde des britischen Weltreiches. Die Verödung der beiden Völker würde Englands Macht wesentlich stärken, sie würde auch Nordamerika, in dem die Iren einen sehr einflussreichen Bevölkerungsteil ausmachen, enger mit dem alten Mutterlande verbinden. Gerade die Rücksicht auf die ängere Politik hat manche Kreise Englands bewegt, für Homersue einzutreten. Dieser Umstand allein genügt, dem Fortgang der Homersuebillgebung auch in Deutschland größere Beachtung zu schenken.

## Drahtmeldungen

vom 12. April.

### Zum Ausbau der deutschen Luftflotte.

**Frankfurt a. M.** (Priv.-Tel.) Zur Marinezwecke sollen nur große Luftschiffe Verwendung finden, und zwar solche, die bei großer Schnelligkeit einen großen Aktionsradius besitzen. Seit gestern sind drei Offiziere, ein Korvettenkapitän, ein Kapitän und ein Obermaschinen-Ingenieur, vom Marineministerium nach dem Frankfurter Luftschiffhafen kommandiert worden, um ihre Ausbildung als Luftschiffpiloten zu erhalten. Am Laufe des Sommers soll noch ein größeres Kommando von Maschinen-Ingenieuren und Steuerleuten nach Frankfurt beordert werden, die sich gleichfalls mit der Handhabung von Zepplinschiffen näher vertraut machen sollen. Auch zwei österreichische Marineoffiziere aus Pola haben bereits hier ihre Ausbildung als Luftschiffpiloten erhalten. Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, fand heute vormittag dort im Rathaus eine Besprechung statt, in der über die Aufbringung von Mitteln zum Bau eines Luftkreuzers „Wiesbaden“ beraten wurde. Die Stadt wird sich mit einem namhaften Zuschuß beteiligen. Der Geldbetrag soll dem Kriegeminister überwiefen werden.

### Thüringer Luftschiffhafen.

**Eisenach.** (Priv.-Tel.) Die Flugplatz- und Fluglehrer-Gesellschaft Unterhain, G. m. b. H. in Duisburg, plant in Eisenach und Erfurt die Anlage von Aufstaplätzen für ihre Luftschiffe. Die Gesellschaft beschäftigt, fortwährend im Winter und im Sommer, Passagier- und Reklamefahrten auszuführen, und ermöglicht jede Woche mehrmals in ihren Thüringer Häfen Passagiere aufzunehmen oder abzugeben. Die Anlagen sollen schon in etwa 10 Wochen aufgenommen werden. Zwei Luftschiffe sind bereits im Bau, und ihre Fertigstellung wird sehr beschleunigt. Der Fahrpreis für eine Fahrt von zwei bis drei Stunden soll äußerst gering sein, voraussichtlich nur 20 Mark pro Person betragen. Da auch in Sonneberg eine Zwischenstation geplant wird und in Gotha bereits seit längerer Zeit ein Luftschiffhafen besteht, wird Thüringen voraussichtlich in den nächsten Jahren, auch schon seiner zentralen Lage wegen, einen bedeutenden Luftverkehr erhalten.

### Rücktritt des Gouverneurs Dr. Seib?

**Berlin.** (Priv.-Tel.) In Windhuf verlautet bestimmt, daß Gouverneur Dr. Seib nach Ablauf seiner jetzigen Dienstverpflichtung nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren werde. Als Grund wird der Gesundheitszustand seiner Gattin angegeben, der das Windhuffer Klima nicht bekommt.

### Verheerende Feuerbrunst.

**München.** Wie die „Münch. N. N.“ aus Ausbruch melden, wurden in der Gemeinde Gries bei Canazei durch eine Feuerbrunst 18 Häuser zerstört. Es sind 21 Familien obdachlos. Der Schaden ist sehr bedeutend.

### Das französisch-englische Verbrüderungsfest in Nizza.

**Nizza.** Bei der Enthüllung des Denkmals der Königin Victoria, die heute nachmittag stattfand, hielt der englische Botschafter eine Rede, in der er sagte, der König sei dankbar für die Anwesenheit des Ministerpräsidenten Poincaré. Er sprach seine Freude darüber aus, daß englische und französische Matrosen bei der Parade und bei der Enthüllung zusammengekommen hätten. „All das ist“, sagte er, „ein neuer Beweis der Freundschaftsbünde, die in so glücklicher Weise Frankreich und England zum Wohle der beiden Völker umschlingen.“ Der Ministerpräsident Poincaré lobte die Engländer der Königin Victoria als Iren und Schotten, ihre hohe Auffassung von ihrer königlichen Sendung, ihre wachsame Aufmerksamkeit in den Fragen der auswärtigen Politik, in denen sie ihr wachsendes Prestige in den Diensten der Diplomatie Englands hielten, das ihre Verwandtschaften und Bündnisse mit vielen regierenden Familien gesichert hätten. Poincaré erinnerte an die unbefehagbare Energie des englischen Volkes im Transvaalkriege, dessen tief begründete Feindschaft die Königin war, und schloß: Die Königin, vor der sich Kaiser und Könige beugen, war den Niederen geneigt und wußte, sich stets überall die Sympathien des Volkes zu gewinnen.

### Der Untergang des englischen Dampfers „Cicena“ vor Gericht.

**Hamburg.** (Priv.-Tel.) Das Seesamt verhandelte heute über den am 16. März erfolgten Zusammenstoß des englischen Dampfers „Cicena“ und der deutschen Kap-